

Der „Abbau der Zentralen“.

In offiziellen Korrespondenzen wird jetzt von Reorganisationsplänen erzählt, die den Dienst der Zentralen betreffen und ihren „Abbau“ einleiten sollen, ja es wird versichert, daß die von privaten Gesellschaften ausgeübte „zentrale“ Bewirtschaftung durch die Staatswirtschaft ersetzt werde. Und was ist das Ergebnis der Reform? Aus der einen Futtermittelzentrale, die ein Staatsinstitut und keine private Gesellschaft ist, werden zwei Zentralen gemacht, eine Raufutterstelle und eine Stelle für sonstiges Futter, beides Zentralen nach wie vor! Der ganze Erfolg ist, daß die unerlässliche Einheit der Bewirtschaftung aller Futtermittel zerstört ist und um ein Pferd mit Gehäud und Kunstfutter abzufüttern, zwei Zentralen in Anspruch genommen werden! Die Lächerlichkeit dieses Ergebnisses tötet bei uns nicht! Aber sie ist eine Kleinigkeit gegen den Schaden, der da angerichtet wird.

Aus der großsprecherischen Mitteilung der Reform sammelt indessen bloß die Verlegenheit, wie man den Verwaltungsstand, der da vor sich gegangen ist, verbergen soll. Die Aktion geht auf die Person eines Herrn Zahnbrecher zurück, der aus Bayern gebürtig und dort ohne Verwendung in der Futtermittelzentrale eine Stellung gefunden hatte. Mancherlei Unzuverlässigkeiten bewirkten, daß der Mann „über eigenes Ansuchen“ entlassen wurde. Da er zum agrarischen Agitator wie geschaffen ist, verstand er es, den christlichsozialen und deutsch-agrarischen Bauern einzureden, er verstehe sich ausgezeichnet auf Heu und Stroh und würde eine Bewirtschaftung einführen, die nur den Militärbedarf zwangsweise entriebe und den Zivilbedarf der Städte — um ihn und nicht um agrarische Interessen handelt es sich bei der Futtermittelzentrale — dem freien Handel überlasse! Die deutsch-agrarischen Parteien waren begeistert, hoben den Mann auf die Schulter (die Städter wissen nun, was sie der Agitation der „Neuen Freien Presse“ und Basel danken) und verlangten von Seidler seine Berufung zum Präsidenten der neuen Zentrale! Seidler sagte natürlich zu — zeitlebens war er des Hohenblum braver Gefolgsmann. Am Ende erfuhr man, was an Zahnbrecher ist, der Mann mußte sich mit einer Nebenstellung begnügen und zum Leiter berief man einen — deutsch-agrarischen Abgeordneten, den Egerer Bierbrauer Josef Mayer. Das ist der Uebergang von der Zentralenwirtschaft zur Staatswirtschaft, wie das die „Politischen Tagebücher“ benennen!

Der bisherige Präsident der Futtermittelzentrale Fritz Mendl soll zurückgetreten sein. Das versteht sich von selbst, denn wie soll der Futterdienst geführt werden, wenn Rauf- und Hartfutter getrennt bewirtschaftet werden? Man erinnere sich bei diesem Anlaß, wie die Futtermittelzentrale entstanden und Mendl ihr Präsident geworden ist. Die Regierung Stürggh hatte, wie bekannt, niemals rechtzeitig vorgesorgt; als im Frühjahr 1915 das städtische Fuhrwerk ohne Futter war und im freien Handel fündhafte Preise gezahlt wurden, waren Vorkehrungen nötig. Mendl, der Besitzer der Unterbrotwerke, hatte als Privatmann große Maismengen eingekauft und stellte sie Stürggh in dessen Not zur Verfügung, der Ackerbauminister begrüßte Mann und Mais als Rettung und schuf mit diesem Grundstock die Zentrale als Abteilung des k. k. Ackerbauministeriums, sie erhielt später den Namen „Futtermittelzentrale“ und ging nach der Schöpfung des Ernährungsamtes auf dieses über. Niemals war sie ein Privatinstitut, sie wurde unter dem ständigen Beirat der Agrarier verwaltet und erst in der letzten Zeit gelang es den Konsumentenkreisen, für sich eine schwache Vertretung im Beirat durchzusetzen. Daß Fritz Mendl ihr Leiter war, hatte sich von selbst ergeben, der Mann hatte sich diese „Würde“ nie erstritten und hat das Amt rührig, selbstlos und in kaufmännischem Geiste verwaltet. Er geht, offenbar weil ihm der herrschende Dilettantismus gar zu bunt wird und ihn das Räufespiel der politischen Kotieren anwidert. Wie dem immer sein mag, die persönliche Seite der Sache tritt jedenfalls zurück hinter dem sachlichen Ernst. Ein Amt, das nahezu ausschließlich der Versorgung der Städte zu dienen hat, wird hier den Agrariern ausgeliefert und das infolge von korrupten Treibereien, in die die politischen Parteien verwickelt sind. Die „Politischen Tagebücher“ melden, daß man die Geos einem christlichsozialen Abgeordneten in die Hände spielen will! Auch sie ist keine private Gesellschaft, sondern eine staatliche Anstalt, eine Abteilung des Ernährungsamtes. Jene Tagebücher verhehlen die geplante Aemterstreberei und Korruption in folgender Weise: „Mit der Umwandlung der beiden genannten Zentralen in Einrichtungen des Amtes für Volksernährung (was sie bereits gewesen) wird der Abbau der Zentralen überhaupt in Angriff genommen.“ Abbau der Zentralen nennt man es, Aufrichtung der agrarischen Diktatur ist es — arme Konsumenten!